

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint

Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 90.

Winnenden, Donnerstag den 6. August

1896.

Winnenden.
Schöne Speisezwiebel
per Pfund zu 8 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger,
sowie jede Woche dreimal frisch ein-
treffenden
Süßbutter
empfehle zu geneigter Abnahme.
Chr. Lidle,
Mehlhandlung.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit zwei kleineren ineinandergehenden
Zimmern hat sogleich oder später an
eine einzelnstehende Person zu ver-
mieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen noch guterhaltenen
Kochofen,
von außen heizbar, hat zu verkaufen
Ferd. Bühler, Steinbauer.

Winnenden.
Sofort wird ein besseres
Laufmädchen
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Unterzeichnete verkauft heute Don-
nerstag den 6. ds. M., vormittags
11 Uhr
1/2 Viertel Haber
hinter dem Haus.
Karoline Krauß Ww.

Winnenden.
Empfehlung.
Prima zerkl. Gascoaks p. Btr. 1.40, v. Lag. 1.50 M.,
„ gewasch. Aufkohlen „ „ 1.40, „ „ 1.50 „
„ belg. Antracithkohl. „ „ 1.75, „ „ 1.85 „
Bestellungen nimmt jederzeit gerne entgegen.
Achtungsvoll
Fr. Zeune, Seidler.

Winnenden.
Feinsten weissen Weinessig
empfiehlt
Ernst Sommer, Conditor.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den
Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlage bei A. Brandner, G. Hahn, Seifensieber.

Was ist Veraxolin?
FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-
und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit
verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.
Preis 35 und 60 Pfg.
In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen
känflich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in
Brünn (Mähren).

Geld-Lotterie-Lose
des württ. Rennvereins
zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,
Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,
Hauptgewinn 15,000 Mark bar,
1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,
sowie
**Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart**
Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896
Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,
zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der
G. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.
Noch einige Eimer **prima**
Apfelmost
wird auch in kleineren
Quantitäten abgegeben bei
Schlagenhauff z. Stern.

Winnenden.
Guten Most
hat zu verkaufen
G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.
1 1/2 Eimer **guten**
Most
hat zu verkaufen
Frau Läßle.

Winnenden.
Den Haberertrag
von einem halben Morgen Acker hat
zu verkaufen
G. Schwegler.

Winnenden.
Einen noch guterhaltenen
Kochofen,
von außen heizbar, hat billig zu ver-
kaufen
Gottlob Sprösser, Schuhm.

Winnenden.
Ein schönes, 10 Wochen trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
G. Hahn, Seifensieber.

Abortröhren.
Geruchlose freistehende
Abortsitze
Wilh. Volz
Feuerbach-Stuttgart.

Hautkranke.
(Neues Heilverfahren.)
Seit langer Zeit litt ich im höchsten
Grade an der **Flechte**, welche mir zeit-
weise große Schmerzen verursachte. Trotz
aller angewandten ärztlichen Mittel wurde
es nicht besser, sondern immer schlimmer.
Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen
Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem
halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen
Flechtenleidenden möchte das vorzüglichste
Baderg'sche Heilverfahren bestens em-
pfehlen.
Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer **B. Dera, Berlin.**
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken ver-
schicke ich meine Schrift (Beschreibung der Flech-
tentkrankheit) franko. G. B. Baderg,
Buchdruckereibesitzer, Dortmund.
In der Kürze wird das **neue**
Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist
bereits engagiert.
Medizin-Versandt durch Apotheke.

Das Beste — Wirksamste
gegen Rückenkränke, Wunden,
Migren, Fische, Amelien,
Blattläuse, Wotten u. ist das
beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



Thurmelin
Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 30 S.,
60 S., 1 M.,
2 M. und 4 M.
Thurmelin-Spritzen
sind à 35 S. oder 50 S.,
die stetig praktischen,
mit größter Sprichkraft, welche
das „Thurmelin“ in die entlegen-
sten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch
bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.
„Thurmelin“ ist stets vorrätig in
Winnenden bei **R. Hahn;**
in Schwaiheim: **Wilh.**
Watzel; in Waiblingen:
Gustav Wezner; Apotheker
Sträßle.

Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.

Zur Hebung der Hausindustrie und des Handwerkes durch elektrotechnische Fortschritte.

Die bedauerliche Thatsache, daß die Großindustrie und überhaupt der Großbetrieb die Kleinindustrie und das Handwerk wirtschaftlich vielfach zum Niedergange gebracht hat, darf nicht in jeder Beziehung als eine unabänderliche Thatsache hingenommen werden, sondern es gilt vielmehr, die Hausindustrie und das Handwerk in der einen oder anderen Weise wieder lebensfähig zu machen. Unterstützt werden derartige Bestrebungen schon dadurch, daß es auch der vollkommensten Maschine meist nicht gelingt, die gediegene Handarbeit eines geschickten Handwerkers oder Kleinindustriellen wirklich zu leisten. Ferner scheint es aber auch wahrscheinlich, daß mit Hilfe der Elektrotechnik, die eine bequeme und mannigfaltige Kraftübertragung geschaffen hat, eine ganze Anzahl fabrikmäßiger Arbeitsleistungen in gewissen Industriezweigen künftig im Hause der Handwerker und Kleinindustriellen bestens vollzogen werden können. Wenn dadurch der kleine Gewerbetreibende und Arbeiter auch noch nicht Fabrikant werden kann, so ist er doch im Stande, wiederum eine größere Selbstständigkeit zu erlangen. Ein lehrreicher Beispiel, wie die Hausindustrie durch elektrische Kraftübertragung gewinnen kann, liefert die Seiden- und Tuchindustrie in Etienne in Frankreich. Von den 1800 Webstühlen in St. Etienne ist der größte Teil Eigentum der Weber und wurde früher im Hause mit der Hand betrieben. Bereits über sechzig Webstühle werden aber jetzt im Hause der Weber durch Elektrizität betrieben, die von der Edison Electric Company in Etienne geliefert wird. Diese Compagnie hat bereits seit mehreren Jahren für eine große Anzahl Geschäfte, Hotels und Restaurants Licht geliefert und unternimmt es jetzt, für die zahlreichen Webstühle des Districtes elektrische Kraft zu liefern. Zu diesem Zweck hat sie an der Loire bei dem Dorfe St. Victor-sur-Loire, sechzig Kilometer von St. Etienne, eine Station für Erzeugung der Elektrizität errichtet. Ein Wasserfall von 900 Pferdekraften bewegt drei Turbinen, und die elektrische Kraft wird durch vier Kabel von sieben Millimeter Dide zu ihrem Bestimmungsort geführt. Die gegenwärtigen Installationskosten belaufen sich, Alles in Allem, auf 350 Frs. per Webstuhl, die Betriebskosten auf 10 Frs. monatlich. Die Kosten sind also niedrig. Ein Weber, der zwei Stühle besitzt, erzählte einem Zeitungs-Correspondenten kürzlich, daß er bei Anwendung elektrischer Kraft 25 Prozent mehr Arbeit schaffen könne als früher. Es läßt sich nun daraus allerdings allgem. noch nicht feststellen, in welcher Weise auch andere Zweige der Hausindustrie und des Handwerkes Vorteile vom elektrischen Betriebe haben werden. Aber soviel läßt sich doch jetzt schon sagen, daß in allen den Fällen, wo eine billige elektrische Kraft von der Hausindustrie und dem Handwerke benutzt werden kann, dieselbe auch leistungsfähiger werden wird.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Gerichtsnotarstelle in Heidenheim M. L. 14 Tage; die 2. Schulstelle zu Obel, Einkommen 945 M., die 2. Schulstelle zu Böhlingen, Einkommen 946 M., die Schulstelle zu Auendorf, Einkommen 984 M. je neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht, die 1. Schulstelle zu Mühlhausen a. E., Einkommen 1100 M. neben freier Wohnung.

Stuttgart, 2. August. Von dem in jeder Beziehung großartig verlaufenen Deutschen Sängertage wollen wir nur eine gedrängte Schilderung des Festzugs geben. Da während der ganzen Nacht ein ausgiebiger Landregen niedergeregelt war, der sich auch noch bis in den Morgen ausdehnte, so waren die Ausfahrten für den Festzug sehr schlecht. Glücklicherweise beiterete sich der Himmel Vormittags etwas auf und es blieb trocken. Wir wollen gleich vorausschicken, daß der Festzug als glänzend gelungen bezeichnet werden muß. Der Vorbeimarsch währte über zwei Stunden und dennoch war die Sache nicht ermüdend, da die eingestreuten kostümierten Gruppen für Abwechslung sorgten. Das Publikum hatte schon seit 1 Uhr den ganzen weiten Weg, den der Zug nehmen mußte — etwa 4 Kilometer — eingefäumt, doch herrschte nirgends ein beängstigendes Gedränge. Die Stimmung war allgemein eine enthusiastische. Das Königpaar und Prinzessin Pauline hatten Aufstellung genommen auf dem Balkon vor dem linken

Schloßkügel. Sie wurden von den vorübergehenden Sängern mit Begeisterung begrüßt. Ein Herold mit dem Reichsbanner eröffnete den Zug, in welchem 18 Militärmusikkorps marschierten. Den Anfang machten die Badenser und die Bayern, welche, was die Blumenpenden anbelangt, als die ersten, den Löwenanteil für sich in Anspruch nahmen. Man sah schöne Blumenpenden in ihrem Entzückungsmus bald den ganzen Vorrat ausgestreut. Die Bayern schickten dafür manch gelenden Zaucher in die Rüste. Von den Norddeutschen wurden namentlich die Berliner und Hamburger, sowie die Säger, die an des Reiches Grenzen ihre Heimat haben, warm empfangen. Die rheinischen Säger trugen meistens Frack und Cylinder, während die anderen Sangesbrüder wesentlich legerer daberlamen. Mit großem Jubel wurde in der Gruppe des Festpräsidiums Prinz Weimar, welcher mit dem Oberbürgermeister Rümelin in einem offenen vier-spännigen Landauer fuhr, begrüßt. Der Bundesfahne, welche sich auf einem ein Schiff bildenden Wagen befand, auf welchem eine Germania thronte, wurde kräftig entgegengejauchzt. Die kleine Gruppe der Säger von außerhalb Deutschland-Oesterreich: die Amerikaner, Londoner, Warschauer, Schweizer hatten sich bei der Begrüßung durch das Publikum nicht zu beklagen, ebensowenig die Oesterreicher, ob sie Steirer, Wiener, Tiroler oder Böhmen waren. Sie vergalteten die ihnen zu Teil gewordene Liebeshwürdigkeit, indem sie immer und immer wieder ihre Wahlprüche intonierten. Bei den Sachsen erregte „ein hübsches Spottzeichen“ des „Blumentafel“ auf dem ganzen Wege große Heiterkeit. Was die Festwagen anbelangt, so haben wir denjenigen der Germania schon kurz erwähnt. Er war von Minnesängern, alten Germanen und Fußvoll aus den Freiheitskriegen begleitet. Sehr gelungen war der Wagen, durch welchen das schwäbische Volkslied dargestellt war und derjenige, welcher von einer Schillerbüste überragt war, um welche sich die schwäbischen Dichter in Portraitähnlichkeit gruppierten. Die Hauptanziehung des Zuges bildete zweifellos die von Herrn Schichtardt arrangierte Gruppe der schwäbischen Volkstrachten. Besonders Beifall fanden die Landleute vom Schwarzwald und der Hochzeitswagen mit der Aussteuer einer Braut vom Lande, wobei selbst die Gänse nicht fehlten, sowie der Wagen mit der Gruppe des Herbstes. Nicht enden wollende Heiterkeit erregte der Wagen mit den sieben Schwaben, die unter postierlichem Mienenpiel immer und immer wieder vor dem Häuschen erschraken. Den Beschluß des imposanten Zuges bildeten die Säger des schwäbischen Sängerbundes in ansehnlicher Zahl, die mit kräftiger Kehle die ihnen dargebrachten Grüße mit Hochrufen erwiderten. Nach 7^{1/2} Uhr langte das Ende des um 4 Uhr abgegangenen Zuges auf dem Festplatze an, wo sich abends ein ächtes Volksfestgetriebe entwickelte.

Stuttgart, 4. Aug. Gestern Vormittag 11 Uhr ist in der Tunzhofstr. ein Kind über die Veranda eines Hauses vier Stock hoch heruntergefallen und war sofort tot.

Untertürkheim, 2. Aug. Heute früh kam starkes Hochwasser, das selbe riß um 9 Uhr die ganze Badaanstalt des Hirschwirts Bubeck mit fort. Dies ist jetzt schon das zweitemal in diesem Sommer, daß diese ziemlich große Anstalt — Schwimmbad nebst 30 Badahäusern — fortgeschwemmt worden ist.

— In Folge Blitschlags wurde am 1. ds. Nachm. in Thalbingen, O. A. Herrenberg, die Scheuer des Jg. Johannes Ezieler nahezu ganz, und am gleichen Tag Nachts in Röhlein, Gde. Lautenbach, O. A. Crailsheim, das dem Christian Hartnagel gehörige Wohnhaus nebst Scheuer ganz eingäschert.

Vom Fränkischen. Ein betrübender Unglücksfall trug sich in Hohenrode zu. Die Tüchnerschleute Straub begaben sich zum Kornschnitt auf's Feld und ließen ihr 8 Monate altes Söhnchen unter Aufsicht einer alten zum Hause gehörigen Frau zurück. Das Kind befand sich in seinem Wägelchen, welches auf dem Hofe stand. Als die Frau sich einige Augenblicke entfernte, kam ein kleiner Junge, 1^{1/4} Jahre alt, in den Hof und wollte das Kind fahren. Das Wägelchen kam ins Rollen, geriet in die im Hofe befindliche Jauchengrube, stürzte um und das Kind mußte ertrinken. Dieser Vorfall warnt aufs neue, kleine Kinder absolut nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Kirchenteilsfurt. Ein jüngerer Schäfer hatte eine Schafherde hinter dem Ort in einen Garten eingesperrt. Kaum war der Schäfer von ihnen weggegangen, als der ganze Haufen, wohl infolge eines Schreckens, ausbrach, sich in

rasender Geschwindigkeit den Berg hinunterstürzte und den steilabfallenden Weg zwischen 2 Häusern nehmen wollte. Zum Unglück aber war dieser Weg durch einen hohen Zaun abgeschlossen; deshalb staute sich vor dem Zaun die ganze Herde etliche Meter hoch. Wäre nicht alsbald Hilfe zugegen gewesen, so wäre der größere Teil der Herde ums Leben gekommen. Trotzdem waren, als der Zaun abgebrochen wurde, bereits 21 Schafe erstickt, mehr als ebensoviele wurden gerettet, indem man sie mit Wasser bespritzte, das Maul aufbrach und ihnen Wasser einflößte. Mitleiden erregte der junge Schäfer, der bitterlich weinend das Unglück ansah.

Heilbronn, 4. Aug. Am Sonntag fuhr ein Bauer von Stetten a. H. mit dem Zug 8 Uhr 45 Min. mittags nach Heilbronn. Zwischen Großgartach und hier bemerkte er den in jedem Personewagen angebrachten Griff zum Notsignal. Ein lähmer Zug, ein Ruck und Pfiff und der Zug stand zur größten Ueberraschung der Mitreisenden auf offener Strecke still. In Heilbronn wurde der Bauer beauftragt, die Feststellung seines Wohnorts und Namens dem diensthabenden Beamten vorgeführt. Beim Verlassen des Fahrdienstbureaus sagte der Mann zu seinem ihn begleitenden Sohne „Gelt wir werda au no sehn Markt zablä lönnä“. Wenn es nur nicht mehr kosten wird? Nach uns von anderer Seite zugehender Mitteilung soll der Bauer geisteskrank sein.

Heilbronn, 3. August. Am Samstag gingen an der Grenze der hies. Markung mehrere Gewitter, verbunden mit Hagel, nieder, die mehrfach bedeutenden Schaden anrichteten.

Großgartach, 2. August. Am Samstag abend kurz nach 6 Uhr ging über unsern Ort ein heftiges wolkbruchartiges Gewitter, verbunden mit dichtem Hagel. Die Schlossen fielen in der Größe von Haselnüssen und in solcher Menge, daß man sie nachher mit dem Rechen zusammenschieben konnte. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Auf der Bahnstrecke Großgartach-Schwaigern kamen infolge des heftigen Regens zwei Dammrutschungen vor. Der Verkehr wurde aber dadurch nicht gestört.

Güglingen, 1. August. Gestern Abend ereignete sich hier ein ganz bedauerlicher Unglücksfall. Der Bauer Gottlieb Schuppert befand sich mit einem mit Frucht beladenen Wagen auf dem Heimweg. Er ging vor den Räder her, als diese plötzlich scheuten, wodurch Sch. zu Fall und unter ein Rad des beladenen Wagens kam, wobei er so schwere Verletzungen erhielt, daß er in wenigen Minuten den Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie zu.

Thalheim, 2. August. Beim Abladen eines Fruchtwarens war gestern Abend ein 11jähriger Knabe behilflich. Während dieser Arbeit fiel das Rad, über welches das zum Aufziehen der Garben dienliche Seil lief, herunter und unglücklicherweise dem Knaben auf den Kopf. Blutüberströmt und bewußtlos wurde derselbe vom Plage getragen. Er ist heute noch nicht zum vollen Bewußtsein zurückgekehrt. Sein Zustand ist sehr besorgnisserregend.

Göppingen, 2. Aug. In der vergangenen Nacht hat im ganzen Filsstale und auch in den benachbarten Albbergen ein schwerer Wolkbruch großen Schaden angerichtet.

— In Eggesheim, O. A. Spaichingen, brach am 30. v. M. abends im Konrad Singerschen Hause (Wert etwa 3000 M.) Feuer aus und zerstörte dasselbe ganz. Vermutlich liegt Selbstentzündung (Warmlaufen von Transmissionsen) vor. — In Hengstfeld, O. A. Gerabronn, wurde am 2. ds. mittags die Scheuer des Bauers Friedrich Strobel eingäschert. Entstehungsurache ist nicht bekannt. Gebäudeschaden etwa 5000 M. — Ebenso wurde am 28. v. Mts. nachts 11 Uhr in Grömbach, O. A. Freudenstadt, ein gemeinschaftliches Wohn- und Scheuergebäude vom Feuer zerstört, ohne daß es gelungen wäre, die Entstehungsurache zu ermitteln. — Endlich wird von Harbt, O. A. Oberndorf, ein Brandsfall gemeldet. Dasselbst brach am 28. vor. Mts. morgens 2 Uhr im Haus des Matthias May infolge Blitschlags Feuer aus, welchem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 5000 M.

Laupheim, 2. Aug. Durch den heute Nacht in Burgrieden niedergegangenen Wolkbruch gab es heute Mittag hier eine große Ueberschwemmung, so daß die hiesige Feuerwehr alarmiert werden mußte. In Klein-Laupheim auf der sogen. Insel waren verschäderte Häuser in Gefahr und auch im Hutterischen Säger mußte die Feuerwehr zur Hilfe herbeigerufen werden.

Ulm, 3. August. S. M. der König kam heute nacht 12 Uhr 50 Min. von Stuttgart per Extrazug hier an; nachdem der Maschinenwechsel stattgefunden, fuhr der Kgl. Hofzug um 12 Uhr 55 Min. nach Friedrichshafen weiter, wo der König mehrwöchentlichen Sommeraufenthalt auf Villa Seefeld bei Rorschach nehmen wird und wo bereits die Frau Prinzessin Friedrich weilt. Heute Vormittag 9 Uhr 45 Min. folgte S. M. die Königin nach, um sich ebenfalls nach Villa Seefeld zu begeben.

Biberach, 2. August. Seit Samstag Nachmittag stürzte ein wahrhaft sintflutartiger Regen barieder und hält diesen Mittag noch an. Die Riß hat schon morgens die Ufer verlassen und steigt von Stunde zu Stunde, das ganze Thal in einen See verwandelnd. Die Dörfer in den Niederungen schweben in großer Gefahr, überall mußte das Vieh geflüchtet werden.

Tagesberichte.

Berlin. (Die Arbeiten der nächsten Reichstagsstagung.) An der Hoffnung, daß es möglich sein wird, dem Reichstage in der im Herbst wieder beginnenden Tagung einige der Gesetzentwürfe vorzulegen, die erledigt sein müssen, ehe das Bürgerl. Gesetzbuch in Kraft tritt, wird, wie offiziös versichert wird, immer noch festgehalten. Dazu gehören die Novellen zum Gerichtsverfassungs-Gesetz, zur Konkursordnung und zur Zivilprozessordnung. Die Erörterung dieser Vorlagen hat nun schon Monate hindurch die zuständigen Bundesratsausschüsse beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die Beendigung dieser Erörterung noch frühzeitig genug eintritt, um die oben angegebene Hoffnung verwirklichen zu können. Sobald der Bundesrat mit diesen Arbeiten fertig sein wird, dürfte auch die Veröffentlichung des Wortlauts der Entwürfe, mindestens jedoch der Novelle zur Konkursordnung, erfolgen. Was die Vorarbeiten für andere dem Reichstag im Herbst vorzulegende Entwürfe betrifft, so sind dieselben gegenwärtig wohl nur beim Auswanderungs-Gesetz soweit gefördert, daß man mit einiger Gewißheit auf die Einbringung desselben rechnen dürfte. Erwartet wird ferner, daß der neue Handwerksorganisationsentwurf sich im Bundesrat noch für den nächsten Tagungsabschnitt wird fertigstellen lassen. Endlich ist auch eine Novelle zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz in Vorbereitung.

Berlin, 3. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Organisation des Handwerks). Derselbe betrifft 1. die Organisation des Handwerks und zwar in Zwangs-Zünften, Handwerks-Ausschüssen und Handwerkskammern, 2. die freien Zünften und 3. die Lehrlings-Verhältnisse und den Meistertitel. In den Uebergangsbestimmungen heißt es, daß das Gesetz, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handle, sofort nach seiner Annahme in Kraft treten soll. Der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz im Uebrigen ganz oder teilweise in Kraft treten soll, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

Berlin, 4. Aug. Außer den bereits gemeldeten Kundgebungen anlässlich des Untergangs des Kanonenbootes Itlis hat, der Nordd. Allg. Z. zufolge, auch die Königin Viktoria durch den hiesigen Botschafter dem Kaiser ihr Beileid übermittelt. Weitere Beileidskundgebungen haben der englische Marineminister, der italienische Minister des Auswärtigen, die niederländische Regierung, sowie der dänische Marineminister übermittelt.

Berlin, 3. August. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, bereitet ein Kabelbrief der Chicigoer Ztg. „Der Westen“ vom Sonntag den 19. Juli auf einen neuen Kolonial-Skandal vor, der diesmal in noch höhere Stellungen hinaufgreift, als diejenigen waren in der sich Leist, Welan und Peters befanden. Ankläger soll ein früherer Vizegouverneur und wiederum der Journalist Giesebrecht sein. Das Beweismaterial soll so gewichtig sein, daß eine amtliche Untersuchung unvermeidlich sein wird. Der betreffende Kolonialbeamte wird schreckliche Grausamkeiten gegen männliche und weibliche Eingeborene, niedriger Ausweisungen und anrüchiger Finanz-Spekulationen beschuldigt. Weiteres Beweismaterial werde dem Reichstage in Gestalt einer Interpellation der Regierung vorgelegt werden, sobald er wieder zusammentritt.

Berlin, 3. August. Der Prozeß gegen Friedrich Schröder hat der „Post“ zufolge am 27.

Juli stattgefunden. Nach hier eingetroffenen Nachrichten bat Schröder gegen die hohe Strafe appelliert. Die Appellation wird, falls sie aufrecht erhalten wird, in Dar-es-Salaam entschieden. Ueber die Schröder zur Last gelegten Verbrechen wie über die Begründung des Urteils werden nähere Nachrichten mit dem nächsten fälligen Reichspost-Dampfer erwartet.

— (Zum Fall Schröder.) Die Wes. Zeitung schreibt: Das Gericht hat Schröder zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das ist die härteste Strafe, die verhängt werden kann, allein die Todesstrafe ausgenommen. Lebenslängliche Zuchthausstrafe giebt es nur als Begnadigung von der Todesstrafe. Da das kais. Gericht in Ostafrika doch wohl eine solche Strafe nicht auf Grund von Ausstreuungen von Schröders Feinden verhängt, so müssen dessen Verbrechen schauerhaft gewesen sein. Das tritt um so mehr hervor, wenn man die Strafe mit dem vergleicht, was Wehlan und Leist auferlegt ist, von denen jener nur mit einer geringfügigen Geldstrafe, dieser mit einer disziplinarischen Abnüdung belegt worden ist. Und deren Thaten haben doch den größten Abscheu hervorgerufen. Die Promptheit der in Ostafrika geübten Justiz ist sehr zu loben.

Königsberg i. Preußen, 3. August. Am Samstag sind wiederum 6 Todesfälle infolge von Hirschschlag vorgekommen. Auch in der Provinz haben sich zahlreiche Fälle von Hirschschlag ereignet.

Hamburg, 1. August. Unter Führung der Hamburg-Amerika-Linie hat sich heute hier ein Komitee zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit dem Kanonenboot „Itlis“ untergegangenen Mannschaften gebildet. Dem Komitee gehören alle großen Reedereien und erste Firmen Hamburgs an.

Hamburg, 1. August. Mit dem Berl. Personenzug traf am Donnerstag Nachmittag in Hamburg eine Dame ein, die in Wittenberge von einem Herrn in freundlichster Weise ersucht worden war, ein kleines Kind für einen Augenblick ins Coupé zu nehmen, da er mit seiner Frau sofort nachkommen und nur noch einige Sachen aus dem Wartesaal abholen wollte. Der Zug ging indes ab; die Dame hatte das kleine Kind, aber der Herr ließ sich nicht wieder sehen! Nach einer telegraphischen Rückfrage von Hamburg aus ist ein Herr und eine Dame, welche ein Kind vermißten, in Wittenberge nicht zurückgeblieben. Die Hamburger Dame hat indes vorläufig das kleine Mädchen, das augenblicklich elternlos ist, in Pflege behalten. Es ist dies jedenfalls ein neuer Coup, sich eines verwaisten Wesens auf die bequemste Art zu entledigen.

Hamburg, 3. Aug. Gegen 1½ Uhr nachts ging das Pferd einer Droschke durch, die einen Herrn und eine Dame von einem Helgoländer Dampfer abgeholt hatte. Bei Steinhöft wurde der Wagen in die Elbe geschleudert und beide Insassen ertranken. Der Kutscher wurde gerettet, erlitt jedoch einen doppelten Beinbruch. Die Ertrunkenen sind Ignaz Peresles nebst Frau aus Prag.

Vom Bodensee. Der am See rühmlich bekannte Augenarzt Dr. Blobig in Bregenz kam plötzlich in doppelte Trauer. Er bringt die Sommerfrische in Kärnten bei seinem Schwiegervater zu und machte mit seiner Frau letzten Montag einen Ausflug ins Gebirge, in die Tauern. Da traf Frau Blobig ein aus der Höhe kommender Stein derart an die Schläfe, daß sie bald darauf starb. Obwohl dieser Schicksalschlag ihrem Vater auf die vorfichtigste Weise mitgeteilt wurde, lag er, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, schon nach einer Stunde tot in seinem Bette.

— Aus Regensburg, 31. Juli wird gemeldet: In vergangener Nacht ist in Folge Blitzschlags das ganze Dorf Brensdorf bei Schwarzenfeld niedergebrannt. (Brensdorf zählte 16 Wohngebäude und 142 Einwohner.)

Zürich. Der Strike in der Henneberg'schen Seiden-Fabrik in Zürich-Wollishofen kann der „N. Zürich. Ztg.“ zufolge als beendet gelten. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag meldeten sich über hundert Arbeiter, am folgenden Tage kam weiterer Zugang, so daß die Arbeit sowohl in der alten wie in der neuen Fabrik wieder aufgenommen werden konnte. Den Arbeitern, die sich nicht am Strike beteiligt haben, hat Herr Henneberg während der ganzen Dauer der Schließung der Fabrik den

vollen Lohn auszahlen lassen, um sie vor einer Schädigung zu bewahren.

Zürich, 1. August. Vorgestern Morgen wurde der Kaufmann Samuel Levi, der an der Marktgasse ein bekanntes Herrenkonfektionsgeschäft betrieb, in seiner Wohnung an der Rämistrasse ermordet vorgefunden. Die Leiche lag halbbeleidet im Schlafzimmer auf dem Boden. Der Hals der Leiche war bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten. Außerdem fanden sich auf dem Rücken zwei von einem Messer herrührende Schnittwunden. Quer über den Leib ging über die ganze Bauchbreite ein großer Schnitt, der so tief war, daß die Gedärme zum Teil hervordrangen. Das Glied eines Fingers war vollständig abgeschnitten; man muß daraus schließen, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattfand, wobei Levi den gegen ihn gezückten Mordstahl mit der Hand abwehren wollte u. sich den Finger an der scharfen Klinge zerschchnitt. Auch die zerrissenen Bekleidungsstücke, die der Ermordete noch trug, zeigten Spuren des vorausgegangenen Kampfs. Man fand auf der blutigen Stätte ein Messer, dessen Klinge zweimal abgebrochen war. Nach der That scheint sich der Mörder im Badzimmer gewaschen und vom Blute gereinigt zu haben. Am Fußboden fand man Spuren eines nackten, auffallend kleinen Fußes, die nicht von Levi herrühren konnten. An verschiedenen Gegenständen fanden sich noch Blutspuren. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß es auf einen Raubmord abgesehen war. Levi wohnte zur Zeit der That allein in seiner Wohnung, indem seine Frau mit einem Töchterchen in den Ferien abwesend war. Wie man hört, hat bereits eine Verhaftung stattgefunden.

Wien, 1. Aug. Heute mittag ging hier ein furchtbarer Wollenbruch nieder. Die Wohnungen in den tiefliegenden Häusern, namentlich im Stadtteil Lichtenthal wurden überschwemmt und Familien mußten aus ihren Wohnungen fortgeschafft werden. In der Tbalstraße stürzte ein Haus ein, wobei eine Person getötet und fünf andere verwundet wurden. Der Blitz zerstörte einen Turm der Rudolfskaserne. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen sind gestört und die Arbeiten für den Stadtbahnbau teilweise vernichtet. Auf eine weite Strecke sind Untergrundbauten und Baumaterial weggeschwemmt und Baracken eingestürzt. Der Schaden dürfte mehrere 100 000 Gulden betragen.

Wien, 2. Aug. Gestern Nachm. während eines großen Unwetters brachte ein Fremder in die in der Leopoldstadt gelegene Werkstatz des Schlossermeisters Basch, in welcher nur drei Lehrlingen anwesend waren, ein Paket. Letztere glaubten, daß es Eisenwaren enthalte und öffneten das Paket, wobei eine Explosion entstand. Ein Lehrling wurde in Stücke gerissen, ein anderer schwer verbrannt, der dritte leicht verletzt. Die Polizei konstatierte, daß man es mit einer mit Sprengstoffen gefüllten Bombe zu thun hatte. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

Lemberg, 4. Aug. Gestern verwüstete ein furchtbares Gewitter ganz Ostgalizien. Hagelkörner in der Größe von Hühneriern fielen. Zahlreiche Felder sind total vernichtet.

— (Die Rache der Verlassenen.) Aus Preßburg wird berichtet: Niesiges Aufsehen erregte neulich Nachmittag auf der Barossstraße, zu einer Zeit, wo zahlreiche Spaziergänger auf der Straße waren, ein vollständig entkleideter Mann. Auf die Polizei gebracht, gab der sonderbare Mensch an, es habe ihn seine Geliebte in die Mühlau gelockt und ihn dort so lange mit Schnaps traktiert, bis er unter einem schattigen Baume im Schoße seiner Dulcinea einschliefe. Die Holde zog ihn nun während des Schlafens aus, nahm das Gewand und gab ihn der gütigen Fürsorge preis. Man kann sich denken, welche Augen der Entkleidete gemacht, als er erwachte. Er irrte, wie Adam im Paradiese, eine zeitlang in der Mühlau herum und begab sich dann in die Stadt. „Hot mich Geliebte ausgezogen“ — auf diese Worte beschränkte sich seine Verteidigung. Man suchte natürlich sofort nach der Treulosen und fand sie auch auf der Bahn mit den Kleidern ihres Geliebten. Sie wurde zurückgeführt und gab an, ihr Geliebter habe sie nicht mehr gern, und da wollte sie sich nun auf diese sonderbare Weise an ihm rächen. Es gelang dem Kommissär später, die Liebenden, 2 gemüthliche Bauerleute, zu versöhnen, die sich dann auch — natürlich der Mann jetzt angezogen — zusammen auf die Bahn begaben und fortzuhren.

D e b e n b u r g, 3. Aug. Auf dem Platten-see richtete ein Orkan arge Verheerungen an der Nacht „Alma“ an. Während der Fahrt wurde die Nacht inmitten des Sees vom Sturme erfasst und schwebte eine halbe Stunde lang in größter Gefahr. Der Rettungskahn wurde vom Bord gerissen und verschwand in den Wellen. Der Sohn des Nachteigentümers sowie ein Matrose wurden von Sturzwellen erfasst und fielen in den See. Der erstere wurde gerettet, während der letztere ertrank.

R o m, 3. Juli. Nach dem „Memorial diplomatique“ bereitet König Humbert einen Staatsstreik vor. Beide Kammern sollen aufgelöst, die jetzige Institution suspendiert und ein neues Wahlrecht, basirt auf höherem Zensus, dekretiert werden. Der König werde mit dem Wahlgesetz eine Neuwahl ausschreiben lassen. Nur ein gewisses Vermögen besitzende, unabhängige Personen sollen wählbar sein.

C o m o, 2. Aug. Ein hier eingetroffener, aus Zürich geflüchteter Arbeiter bezeichnet als Ursache der Verfolgungen der Italiener die Thatsache, daß dieselben sich geweigert hatten, den Arbeiter-Innungen beizutreten und trotz des Abtrahens deutscher und schweizerischer Arbeiter die poplottierten Wirtschaften besuchten, den Lohn ungebührlich drückten und allzubüßig vom Messer Gebrauch machten. In Zürich seien über 16 000 italienische Arbeiter beschäftigt gewesen, welche jedem Einheimischen scharfe Konkurrenz gemacht hätten.

P a r i s, 2. August. Der „Temps“ gedenkt in einem Artikel über die Springslut-Katastrophe in Haichau auch des Untergangs des „Iltis“ und bemerkt, der Tod der Besatzung des „Iltis“ trägt einen erhabenen menschlichen Charakter und bewegt aus tiefer als der Untergang der namenlosen Masse, welche der Springslut zum Opfer fiel. Dieser Kommandant und diese Mannschaft des deutschen Kanonenbootes, welche im Augenblicke des Versinkens drei Hurras auf ihrem Kaiser ausbrachten, ein Schauer ergreift uns, indem wir daran denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten höchsten Augenblicke eine Energie, eine Verleugnung des eigenen Ich und eine Treue gezeigt haben, welche der menschlichen Natur zur Ehre gereicht.

P a r i s, 4. August. Eine von Brüssel hierher abgegangene Banksendung, russische, österreichische und ungarische Staatsobligationen enthaltend, wurde gestohlen. Der Diebstahl wurde auf dem hiesigen Nordbahnhof entdeckt. Der Thäter ist unbekannt.

B r ü s s e l, 2. Aug. Einem von Blankenberghe nach Brüssel zurückkehrenden Kaufmann wurden während der Fahrt 50 000 Fres. entwendet.

B r ü s s e l, 2. Aug. Ein verheerendes Gewitter richtete gestern gewaltige Verwüstungen in ganz Belgien an. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet, mehrere Personen wurden vom Blitz getötet. Der Orkan zerstörte mehrere Häuser in dem Industrieort Marcinelle.

— Zar Nikolaus II. hat nun in Sachen der Chobinka-Katastrophe seine Entscheidung getroffen und ein Urteil über die Ursachen des Unglücks gefällt, das die Urheber der Katastrophe hart treffen dürfte. Im Regierungsboten werden 2 Ulfas des Zars an den Senat veröffentlicht. Der erste lautet:

„Indem wir das schwere Unglück, das sich am 30. Mai auf dem Chobinkafelde zu Moskau ereignete, und den Untergang vieler, unserem Herzen nahestehender Unterthanen tief betrauern, haben wir es für notwendig befunden, das Schicksal der hinterbliebenen Witwen und Waisen möglichst zu sichern. Indem wir Alles, was dieses traurige Ereignis betrifft, warmen Herzens empfinden, haben wir, in steter Fürsorge um den Sieg der Wahrheit, für notwendig erachtet, die Untersuchung in dieser Sache persönlich zu leiten und zu führen. Nunmehr, nachdem wir alle Umstände reiflich erwogen haben, welche die Untersuchung ergeben hat, finden wir es für gut, die Angelegenheit nicht den ordentlichen Gerichten zur Entscheidung zu übergeben, sondern wir wollen dieselbe durch unsere unmittelbare Macht regeln. Nachdem wir uns ferner überzeugt haben, daß die Ursache des Unglücks darin zu suchen ist, daß die Moskauer Behörden, verpflichtet, die Ordnung und die Sicherheit der Hauptstadt zu überwachen, zur rechten Zeit nicht die entsprechenden Maßregeln ergriffen haben, um die Masse des dem Chobinkafelde zuströmenden Volkes zu

lenken, und nachdem wir aus diesem Grunde den das Amt eines Ober-Polizeimeisters von Moskau Ausübenden ohne sein Ansuchen vollständig aus dem Dienste entlassen haben, befehlen wir den Ministern des kaiserl. Hauses und des Innern, daß sie bezüglich der übrigen Amtspersonen, die sich der Nichterfüllung ihrer Pflichten schuldig gemacht haben, andere von uns angezeigte Strafmittel entsprechend der erwiesenen Schuld gehörig anwenden.“

Der zweite Ulfas lautet:

„Nachdem wir persönlich die bisherige, anläßlich des unglücklichen Unfalles, der sich am 30. Mai l. J. auf dem Chobinkafelde in Moskau ereignet hat, durchgeführte Untersuchung prüft haben, konnten wir zu unserer größten Trauer bemerken, daß das Streben von Seite untergeordneter Vollstrecker, sich eine ihnen nicht zukommende Bedeutung anzueignen, unter denselben eine Rivalität hervorgerufen hat, deren Folge der Mangel eines gegenseitigen Mitwirkens war. Indem wir anstreben, ähnlichen Erscheinungen, welche die schädlichsten Folgen in ganz Rußland haben können, ein Ende zu machen, befehlen wir allen Ministern, allen Gouverneuren und allen Vorgesetzten jeglicher Art, daß sie ihr Wirken und ihre Verfügungen einheitlich treffen und daß sie unaufhörlich darauf Bedacht nehmen, daß die ihnen unterstehenden Anstalten und Personen untereinander keine Eifersüchteleien begehen und daß sie sich für das Wohl des Dienstes unentwegt bemühen.“

— Aus New York, 31. Juli liegen über das große Eisenbahnunglück bei Atlantic City noch folgende Nachrichten vor: Das Unglück gehört zu den schlimmsten, die sich in New-Jersey ereignet haben, denn es sind dabei 150 Personen getötet und 80 verletzt worden. Als der Schnellzug der Philadelphia- und Readingbahn auf den dichtbesetzten Vergnügungszug rannte, war es noch Nacht, was die Rettungsarbeiten erschwerte. Nach dem Zusammenstoß entstand ein Brand, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die meisten Verwundeten wurden nach Atlantic City, wo sich jetzt viele Vabgäste befinden, gebracht. Viele Privatwohnungen nahmen die Unglücklichen auf. Es war eine schwierige Arbeit, die Verwundeten aus den Trümmern herauszuziehen. Viele retteten sich, indem sie durch die Fenster und die Oberöffnungen der Wagen stiegen. Es sind bei dem Unglück ganze Familien umgekommen. Der Gepäckmeister wurde zermalmt aus einem Graben unter der Lokomotive hervorgezogen. Er war aus seinem Wagen herausgesprungen in der Hoffnung, sich dadurch zu retten. Der Lokomotivführer des Zuges der Pennsylvania- und Readingbahn ist dagegen gerade dadurch mit dem Leben davongekommen, daß er nicht von der Maschine herabsprang. Den Lokomotivführer des andern Zuges fand man, die Pfeifenkette in der Hand, tot. Als seine Frau von dem Tode ihres Mannes Kunde erhielt, stürzte sie tot nieder. Ein Mann, der mit seiner Familie reiste und sah, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war, warf sein kleinstes Kind zum Fenster hinaus, die ganze Familie wurde getötet, das kleine Kind aber fand man später unverletzt auf. In einem anderen Falle fand man einen Mann und eine Frau, die sich in den Armen hielten, tot; der Mann hatte offenbar versucht, die Frau zu schützen. Im Hospital und in dem Leichenschauhaus spielten sich schreckliche Szenen ab.

Verschiedenes.

— (Zur Beachtung.) In der gegenwärtigen heißen Jahreszeit erscheint es geboten, darauf hinzuweisen, daß man keinerlei tote Tiere, Mäuse, Maulwürfe u. dgl. unbestattet liegen lassen soll, da durch Insektenstiche das Leichengift auf Menschen übertragen werden kann. So kam erst in letzter Zeit ein Mädchen in Schüzingen, O.A. Maulbronn, durch einen solchen Stich an den Rand des Grabes. Nur durch das rasche Eingreifen des Arztes konnte der Blutvergiftung Einhalt gethan werden.

Gerichtssaal.

— Eine für Badereisende bemerkenswerte Entscheidung hat kürzlich, so schreibt man der „Pol. Stg.“,

ein Kaufmann aus Offenbach herbeigeführt. Dessen Gattin hielt sich drei Wochen in Soden im Taunus der Luftveränderung wegen auf und wurde zur Zahlung einer Kurtaxe von 14 M herangezogen, deren Zahlung mit der Begründung, daß sie die Kureinrichtung nicht benutze, verweigert wurde. Die Gemeinde Soden wies diesen Einwurf zurück und drohte Pändung an, worauf die Zahlung der Taxe erfolgte. Die seitens des Kaufmanns auf dem Verwaltungsweg angestrebte Klage gegen die Gemeinde Soden fiel zu seinen Gunsten aus, das Landratsamt in Höchst verfügte die Rückzahlung der Kurtaxe, die denn auch erfolgte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Aug. (Landesproduktendörse.) Die Tendenz im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche etwas fester, da die Exportländer, besonders Rußland, ihre Forderungen erhöhten. Die Landmärkte waren schwach besahren und Preise unverändert.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Alta 15,75—16 M, Rumänier 15,75—16,25 M, Laplata 15,75—16,25 M, Amerik. 16,25 M, Roggen, russ. 12,75 M, rumän. 13 M, Gerste, ungar., neu 17 M, Haber, russ. 13,50—14,50 M, Poplatamais 9,25—9,75 M, Mixed-Mais 9,50 bis 10 M, Keps 20,50—21 M, Rübsen 19,50 M
Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27—28 M, Nr. 1: 25—26 M, Nr. 2: 23,50 bis 24,50 M, Nr. 3: 22—22,50 M, Nr. 4: 19,50—20 M, Suppengries 28 M, Kleie mit Sad 8,25 M

— (Zur neuen Ernte.) Grünliche Flaueit ist im Getreidegeschäft vorherrschend; die Ernte überall in der ganzen Welt verspricht heuer eine ganz ausgezeichnete zu werden. Speziell aus Oesterreich-Ungarn wird ein gegen das Vorjahr um etwa acht Millionen Doppelzentner reicherer Ertrag an Gerste und Roggen gemeldet. Das Haupteinfuhrland England hat ebenfalls eine gute Ernte und bedarf heuer zur Ernährung seiner Bevölkerung viel weniger ausländisches Getreide, das selbe ist bei Frankreich der Fall. Es ergibt sich hieraus die Lehre für die Landwirte, daß sie auf gute und saubere Ware beim Verkauf sorgfältig sehen müssen, denn nur solche finden bei dem Ueberfluß an Getreide noch Käufer.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat Juli 1896.

Aufgebote.

Hermann Zais, Stadtmüller hier und Christiane Pauline Zerrer von Korb. Albert Schmitt, Amtsnotar hier und Emilie Schuler von Göppingen. Gottlob Stetter, Metzger hier und Katharine Bihlmaier von Baach.

Eheschließungen.

Eduard Zipfel, Oberkellner in Birmasens und Susanne Wiking, Putzmacherin von Oberhochstadt. Paul Hermann Wildenberger, Postsekretär hier und Eugenie Dinkelader von hier. Christian Friedrich Klog, Bauer hier und Rosine Wilhelmine Pfeleiderer von Hertmannsweiler.

Geburtsfälle.

Dem Weingtr. Wilhelm Haag 1 Tochter. Dem Sesselfabrikant Gottlob Edert 1 Sohn. Dem Rotgerber Gottlob Friedrich Eppinger 1 Sohn. Dem Weingärtner Christian Gottlieb Deeg 1 Sohn. Dem Schuhmacher Friedrich Kohn 1 Tochter. Dem Kaufmann Gottlob Johannes Pfeleiderer 1 Sohn. Dem Bauer Karl Bihlmaier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Christiane Marie Burtbarthmaier, 17 Jahre alt. Dr. med. Eduard Trtschler, 37 Jahre alt.

Im Ausverkauf reduziert.

Alpata doppelbreit, modernste Dessins und Farben à M. 1.15 $\frac{1}{2}$ per Meter.
Waschstoffe **Muster** Monfeline laine gar. waschacht auf Verlangen gar. reine Wolle à 22 $\frac{1}{2}$ per Mtr. franco ins Haus. mod. Dessins à 60 $\frac{1}{2}$ p. Mtr.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Modelbilder gratis
OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von M. 1.35 $\frac{1}{2}$, Cheviots von M. 1.95 $\frac{1}{2}$ an p. Mtr.